

Zweytes Kapitel.

Verlaßt euch nie auf zeitliche Güter. Ein
Hauch — und sie sind nicht mehr.

Es war ein heiterer Winterabend, als der Greis eben die Bewohner dieses kleinen Dörfchens verließ, und nach seiner Heimath auf die Berge wanderte. Mit Thränen sah ihm die ganze Versammlung nach, bis er sich verflücht im Schimmer der beeisten Berge aus ihren Augen verlor. Heute hatte er besonders rührend zu ihnen gesprochen, am herzlichsten aber war sein Abschied von den Kindern.

„Ihr habt nun, meine Lieben! so sprach er, so viel Gutes und Schönes von euerm göttlichen Erlöser gehört, habt gehört, wie Er, dem alles unterthan ist, was im Himmel und auf Erden ist, aus Liebe für die Menschen, die gegen ihn so undankbar waren, ein armes Kindlein ward, das Kälte und Durst so schmerzlich empfand, als ihr sie nur immer fühlen könnt, das in größter Armuth aufwuchs, doch immer gehorsam seinen Aeltern täglich frömmere und weisere wurde. Ihr habt gehört, daß der, der Himmel und Erde sein nennen konnte, nicht so viel befaß, um sein Haupt darauf zu legen; daß Er sich bemühte, die verirrten Menschen wieder auf den rechten Weg zu führen, um sie im Himmel einst ewig belohnen zu können. Daß er für sein gnadenvolles Sterben gerade von seinem auserwählten Volke unsägliche Qualen dulden mußte, und zuletzt am Kreuze unter Leiden starb, für